

# Gemeinschaft ist das größte Geschenk

Auch an Heiligabend muss niemand allein bleiben: Viele Ehrenamtliche sind im Einsatz, um festliche Stunden zu gestalten

VON SVENJA PESCH

**Aachen.** So verschieden sie auf den ersten Blick sein mögen, so verbindet sie alle eines: Der Wunsch, den Heiligen Abend nicht allein zu verbringen. Sei es der Arbeiter, der zwischen seinen Schichten keine Zeit hat, für sich alleine die Wohnung weihnachtlich herzurichten, oder der Student, der erst am zweiten Weihnachtstag nach Hause fährt – die Gründe sind so unterschiedlich wie die Menschen, die zum Beispiel das Angebot des Jakobshauses annehmen. Unter dem Motto „Weihnachten anders“ feierten die Organisatoren Marita Delheid, Tobias Kölling und Michael Heizat mit den Besuchern ein Weihnachtsfest, bei dem vor allem das Miteinander im Vordergrund stand, wie Marita Delheid erzählte: „Wir veranstalten den Nachmittag bereits zum zweiten Mal. 30 Gäste haben sich angemeldet, wobei die Tür auch für die offenen steht, die spontan kommen. Viele unserer Besucher sind alleine, arbeiten an den Weihnachtstagen im Schichtdienst, verbinden das Fest mit negativen Ereignissen oder sind nicht sesshaft“, so die Gemeindefereantin von St. Jakob. Im kleinen Pfarrzentrum am der

Jakobstraße erwarte sie ein Programm, bei dem zwar die christliche Botschaft im Vordergrund stehe, „aber diese nicht zu dick aufgetragen ist“. Denn gerade die romantisch-familiäre Stimmung sei für manche Besucher schwer zu ertragen. Deshalb gehe es hier um

„Selbst wenn mancher unserer Gäste wieder in einer eigenen Wohnung lebt, bedeutet das nicht automatisch, dass er nicht mehr alleine ist.“

**SIMONE HOLZAPFEL,  
LEITERIN DES CAFÉ PLATTFORM**

das Zusammensein und die Gelegenheit, in lockerer Stimmung gemeinsam zu essen und sich auszutauschen. Die geschmückte Tafel strahlte denn im Glanz der Weihnachtsbaumlichter, nach und nach fanden sich die Gäste ein. Man kennt sich zwar in der Regel nicht, aber fühlte sich dennoch spürbar miteinander verbunden. „Haben Sie ein Klavier?“, fragte ein Besucher. „Ich kann gerne etwas darauf spielen, das ist schöner als Musik von einer CD.“ Delheid konnte lachend auf ein schönes Instrument im Hause verweisen.

Dass Musik die einzige Sprache



Musik und Besinnung im „Plattform“: Tobias Malm, Simone Holzapfel und Gottfried Siegers (v.l.) geben Geborgenheit und Freude, Karl Steinbeck ist einer von vielen Helfern, die gern vorbeikommen. Foto: Andreas Steindl

ist, die Menschen auf der ganzen Welt verstehen, wissen auch Tobias Malm und Gottfried Siegers. Bereits seit acht Jahren spielen sie im Café Plattform Weihnachtslieder für die Besucher. 100 wohnungslose und einsame Menschen hatten sich fest angemeldet, wie Leiterin Simone Holzapfel berichtete: „Im Schnitt kommen jedes Jahr 120 Menschen zu uns, einige davon schon seit vielen Jahren. Selbst wenn manch einer von ihnen wieder in einer eigenen Wohnung lebt, bedeutet das nicht automatisch, dass er Anschluss zu anderen Menschen gefunden hat und nicht mehr alleine ist.“

Neben Geschenken, die traditionell gespendet werden, wurde das Weihnachtessen dieses Jahr erstmals von ehrenamtlichen Mitarbeitern zubereitet: Hirschgulasch mit Rotkohl und Knödeln und zum Nachtschick Crêpes munden sichtlich. Und während der festliche Duft von Gewürzen durch die Räume zog, stimmten Siegers und Malm das erste Lied an. Für manchen Besucher ist diese Situation freilich nicht immer ganz einfach. „Hier treffen Emotionen, Sehnsüchte und das Ge-

fühl, auf der Suche zu sein, aufeinander. Da ist es mitunter schwer, alle in Weihnachtsstimmung zu bringen“, sagte Siegers. Im Festsaal der Offenen Tür des Josefshauses feierten indes Jung und Alt gemeinsam das Weihnachtsfest. Und auch hier sind die Gründe für das Erscheinen vielseitig. Aber egal, ob es nun der ehrenamtliche Einsatz war oder eben der Wille, auf andere Menschen zu

treffen und nicht alleine daheim zu sitzen – manchmal sorgen die widrigsten Umstände dafür, dass Geschichten und Menschen aufeinander treffen, die sich sonst vielleicht nie getroffen hätten. Vielleicht auch ein Aspekt, der die Magie von Weihnachten ausmacht – auch jenseits der Familienfeste unter tausenden festlich geschmückten Bäumen im Grenzland.



„Weihnachten anders“: Im Jakobshaus sorgen Tobias Kölling, Marita Delheid und Michael Heizat (v.l.) für leckere Speisen und ein friedvolles Beisammensein. Foto: Andreas Steindl



Auch im Josefshaus bleibt natürlich kein Magen leer: Gemeindeferefin Josef Gerets (links) und seine Helfer luden zum Festmahl und geselliger Beisammensein. Foto: Martin Ratajczak